

Gemeinsam Leben und Lernen

In Riemke wurde die einzige WG für Menschen mit Behinderung heimisch

Von J. Boebers-Süßmann

An der Riemker Straße 48 ist eine besondere Wohngemeinschaft zu Hause: Behinderte und Nicht-Behinderte leben hier zusammen. Nicht stunden- und tageweise, sondern immer, Tag und Nacht, Woche für Woche.

Wie eine normale WG eigentlich, und doch ist das Projekt einzigartig. „So etwas gibt's in Bochum nicht noch einmal“, sagen Elisabeth Weigang und Eva Tietz nicht ohne Stolz. Sie sind Vorstandsfrauen des Vereins „Integrationsmodell“, der sich seit 1996 für mehr Miteinander von Behinderten und „Normalos“ einsetzt.

Die Vereinsgründung erfolgte damals aus einem Mangel heraus. „Es gab und gibt zu wenig Betreuungsplätze für jugendliche und erwachsene Behinderte“, weiß Weigang aus eigenen Erfahrungen. So griff das „Integrationsmodell“ zur Selbsthilfe, inszenierte Ausflüge, Kegeln und Sommerfeste, bei denen Behinderte und Nichtbehinderte bestens klar kamen. So gut, dass bald der Wunsch aufkam, das Zusammenleben zu intensivieren. „Da haben wir uns auf die Suche nach einem Haus gemacht, wo wir gemeinsam leben können“, schildert Tietz.

In Riemke wurde der Verein im letzten Jahr fündig. Leicht war die Suche nicht. „Bei den

großen Wohnungsgesellschaften sind wir ausnahmslos abgeblitzt“, erinnert sich Elisabeth Weigang. „Eine Behinderten-WG in einem nicht-behinderten Umfeld - das ist immer noch eine ungewohnte Vorstellung.“ Über eine Zeitungsannon-

„ Es ist einfach immer jemand da“

hat's dann mit dem Haus in Riemke geklappt, finanziell unterstützt vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, der die Miete zahlt und auch die Stelle von Betreuer Frank Tepas-

Acht Geistigbehinderte leben in dem in wochenlanger ehrenamtlicher Arbeit ausge-

ten und eingerichteten Haus: Annette, Nicole, Eva, Martina, Andrea, Oliver, Thomas und Benjamin; die Älteste ist 37, der Jüngste 19. „Wir sind wie eine große Familie“, schwärmt Eva, und Martina, die schon viele Heime von innen gesehen hat, freut sich, „dass hier immer einer da ist, auch nachts“. Von Chaos keine Spur: Man spielt zusammen, räumt zusammen auf, sieht fern, kocht gemeinsam: Gestern gab's Gefüllte Paprika mit Reisbeilage. Hauswirtschafterin Edith Schindler („Ich bin jeden Tag hier“) hat sofort zum Küchendienst gerufen, als die Reporter Bochums ungewöhnlichste WG mittags wieder verlassen hatten.

siehe auch Kommentar



Endlich mobil! Seit Neuestem haben sie in der Riemker Behinderten-WG auch einen Transporter: Die Unterstützung der „Aktion Mensch“ machte es möglich. Es freuen sich die Bewohner/innen mit Betreuer Frank Tepas (2.v.l.) und der Hauswirtschafterin Edith Schindler (2.v.r.). WAZ-Bild: Hartmut Beifuß

Behinderten-WG kann immer Helfer gebrauchen:

Auf neuen Wegen

Von J. Boebers-Süßmann

Zeichen. Sie liegt im Trend der modernen Behinderten-Betreuung, die weg will von stationären Großeinrichtungen (Heimen) und hin zu einer größeren individuellen Betreuung, die den/die Behindert/e als Mensch wahrnimmt, und nicht als „Pflegefall“. Bis diese noch ferne Ziele einer zeitgemäßen Versorgung behinderter Menschen erreicht ist, bleiben Projekte wie das in Riemke so bemerkenswert wie singular.

Unterstützung von Außen, von Nachbarn, engagierten Helfern oder Zivildienstleistenden, ist in dieser ungewöhnlichen WG sehr willkommen. Es gibt immer viel zu tun – aber auch viel voneinander zu lernen. Hier setzt diese WG eine